Gottlieb Schlotterbeck hat eine **Bühnekammer** zu vermiethen.

Haubersbronn.

Das **Heugras** von einem Morgen Altlachwiese verkauft

Karl Dieterich, Schuhmacher.

Auch nimmt derselbe einen **Jungen** in die Lehre.

Oberurbach.

Unterzeichneter verkauft am Feiertage Johannis, Nachmittags 1 Uhr, im Dobel bei der Wasenmühle 8 bis 10 Stück eichen **Wagnerholz,** wozu einladet

2² **Johannes Greiner.**

Einen neuen **Kuhwagen** hat zu verkaufen.

Daudel, Schmid.

Einiges Geld ist gefunden wo den und kann abgeholt werden bei

Gottlieb Trogler, Vorstadt.

Letzten Mittwoch ging auf der Straße von Göppingen über Schorndorf nach Winnenden eine **Geldgurte** mit ca. 140 ℳ. verloren. Der Finder wird gebeten, solches gegen gute Belohnung abzugeben bei der Redaktion d. Bl.

Einen **Bühnenraum** und einen **Barn** zu Futter verpachtet

Rau auf der Au.

Schornbach.

250 Mark Pfleggeld hat auszuleihen

Beutel, Bäcker.

Gottesdienst

am 2. S. n. Trin. (22. Juni) 1879.

Vorm. 9 Uhr Predigt

Herr Dekan Finckh.

Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Söhne)

Herr Dekan Finckh.

Nachm. 2½ Uhr Predigt

Herr Missionar Schmid.

Tages-Begebenheiten.

Berlin, 18. Juni. Der Reichskanzler publicirt eine kaiserliche Verordnung vom 14. Juni, wonach unter Aufhebung der bezüglichen Verordnung vom 2. Februar 1879 jeder aus Rußland kommende Reisende sich durch einen von der deutschen Botschaft in Petersburg oder von einer der deutschen Consularbehörde in Rußland visirten Paß ausweisen und solchen beim Eintritt über die Reichsgrenze behufs Gestattung der Weiterreise der diesseitigen Grenzbehörde vorlegen muß.

(Minister Falk.) Die „Frankf. Ztg.“ enthält folgendes Privattelegramm. Die „Dresd. Nachrichten“ melden angeblich aus guter Hand, daß demnächst die Entlassung Falk's erfolgen werde und bezeichnen als Nachfolger den Oberpräsidenten von Schlesien, Herrn v. Puttkamer, im Reichstage Mitglied der deutsch-conservativen Fraktion. (D. R.-P.)

Bruchsal, 17. Juni. Gestern Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr geriethen die beiden Brüder Pfeifer in Untergrombach — die Veranlassung ist nicht bekannt — in einen heftigen in Thätlichkeiten ausartenden Wortwechsel, wobei der ältere, der erst vor Kurzem aus Amerika zurückgekehrt ist, dem jüngeren einen Hieb mit der Sichel in den Nacken versetzte, daß derselbe zu Tode getroffen zusammenbrach und nach 10 Minuten eine Leiche war. Jedenfalls hat der Hieb die Hauptpulsader durchschlagen. Der Thäter wurde sofort verhaftet.

München, 15. Juni. Die erste goldene Medaille mit Ehrendiplom wurde heute durch die Jury der hier stattfindenden Ausstellung für Gasthofbesitzer dem natürlichen Mineralwasser des Kronthaler Apollinis-Brunnen (August Thiemann) in Kronthal im Taunus verliehen. Erste Preise erhielten ferner: Gebr. Röder in Darmstadt für Herde; Gebr. Macholl, München, für Spiritus, Liqueur und Essig; Joh. Eckart, München, Conservirungs-Apparate; Hoyer und Stadelmann in Dresden für Gasapparate und Laternen; F. Schönemann, München, für Haus-Telegraphen. Außerdem wurden 12 silberne und 24 bronzene Medaillen, sowie 24 Diplome verliehen.

Kirdorf b. Homburg v. d. H., 16. Juni. (Diamantene Hochzeit.) Gestern früh 5 Uhr wurde unserer Gemeinde durch 50 Böllerschüsse ein seltener Tag angekündigt. Die Gerhard Wehrheim'schen Eheleute begingen ihre Diamantene Hochzeit. Beide Leute, im Alter von 90 und 88 Jahren, sind noch sehr rüstig und konnten ohne Unterstützung nach 60jähriger, glücklicher Verheirathung zum Altar treten. (D. R.-P.)

Köln, 16. Juni. Die Polizei hat einen guten Fang gethan; sie hat nämlich einen Nordamerikaner, welcher von Frankfurt a. M. aus wegen Betrugs steckbrieflich verfolgt worden war, verhaftet. Er wird beschuldigt, ein Frankfurter Bankhaus (welches auf seine Ergreifung 2000 ℳ. gesetzt hatte), um eine hohe Summe beschwindelt zu haben. Der Verhaftete, welcher bei seiner Festnahme mehrere Tausend Mark im Besitz hatte, leugnete, wurde aber von einem Commis des Frankfurter Hauses als der Betrüger recognoscirt und wird nach Frankfurt transportirt werden. Man hält ihn für denselben Gauner, welcher in jüngster Zeit einen bedeutenden Diebstahl zum Nachtheil der Bank von Nordamerika ausgeführt hat und auf dessen Ergreifung die genannte Bank eine Belohnung von 5000 Dollars gesetzt hat.

Ein schreckliches Unglück hat sich vorgestern Morgen, wie bereits gemeldet, im Hafen von **Stettin** ereignet. Dasselbe betraf den der dortigen Neuen Dampfer-Compagnie gehörigen Schraubendampfer „Orpheus“. Derselbe wollte Morgens um 4 Uhr mit Passagieren und Güterladung seine Reise nach Königsberg i. Pr. antreten, als kurz vorher sein Dampfkessel mit einem donnerähnlichen Gekrach explodirte und Alles, was sich in seiner Nähe befand hoch in die Luft schleuderte. Leider haben 12 bis 13 Menschen, meist Passagiere, dabei einen jähen und schrecklichen Tod gefunden; einige davon wurden etwa 1000 Schritt durch die Luft geschleudert; ein Körper schlug im Herunterfallen sogar durch das Dach eines Gebäudes; Köpfe und andere abgerissene Gliedmaßen wurden weit umhergeschleudert, einzelne Stücke des Dampfkessels wurden in weit entfernten Stadttheilen aufgefunden, und der Schornstein flog über die Oder in die Nähe des Personen-Bahnhofes der Berlin-Stettiner Eisenbahn. Vorder- und Hinterraum des Schiffes, sowie die Ladung, blieb, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, unbeschädigt Unter den Passagieren befand sich eine Frau mit 4 Kindern, welche ihrem in Königsberg als Steinsetzer beschäftigten Manne nachreisen wollte. Da es kühles Wetter war, so hatten sie sich in der Nähe der geheizten Maschine placirt, wenige Minuten später fand die ganze Familie ein jähes schreckliches Ende. Wodurch das schwere Unglück entstanden ist, ist bis jetzt nicht aufgeklärt, und dürfte auch überhaupt schwerlich jemals an's Tageslicht kommen; da, wie verlautet, der Capitain noch nicht auf dem Schiffe war und der Kesselheizer wahrscheinlich seinen Tod gefunden hat.

Burgsteinfurt (Westph.) 14. Juni. Die Bewohner unserer Stadt sind durch eine Ordensverleihung an einen ihrer beliebtesten Mitbürger recht angenehm berührt worden. Dem Lehrer für Stotternde, Herr Emil Denhardt senior, Begründer der hiesigen Heilanstalt für Stotternde, welche bereits 1099 Leidende, unter denen eine große Anzahl armer Personen geheilt entließ, dessen Heilverfahren — rationelle Gymnastik der Sprachwerkzeuge — schon durch Behörden und Autoritäten als ein vortreffliches gezeichnet war, wurde nunmehr auch von Se. Maj. dem Kaiser, in Anerkennung seiner langjährigen Verdienste um die Heilung des Stotterns, der Kronen-Orden verliehen.

Möge diese Auszeichnung dem, wenn auch schon bejahrten, in seinem Forschen und Streben jedoch noch unermüdlichen Herrn Emil Denhardt senior, zur Aufmunterung dienen noch recht lange den unglücklichen Stotterern nützlich zu sein.

Paris, 13. Juni. Die Rhonegegenden wurden von einem furchtbaren Hagelwetter heimgesucht; der angerichtete Schaden wird im ersten Schrecken wohl übertrieben, auf 10 Millionen veranschlagt.

Petersburg, 17. Juni. Ein Telegramm des „Galos“ aus Odessa meldet, daß der Rentei in Cherson 1½ Million Rubel entwendet worden sind. Die Diebe haben, um in das Kassenlokal zu gelangen, einen 15 Faden langen Gang unter dem Boden gegraben.

In **Neapel** stürzte während der Frohnleichnamsprozession ein Balkon, auf welchem sich die Herzogin von Sangra befand auf die Straße. Die Herzogin brach das Rückgrat und starb nach wenigen Stunden. Die andern kamen mit leichten Verletzungen davon.

Tessin. In Marcota wurde Samstag Abends 9¾ Uhr ein Hagel von Meteorsteinen beobachtet, welcher die Wellen des Luganersees bei Melide aufwühlte und eine Fischerbarke beinahe versenkt hätte.

Messina, 17. Juni. Sta. Venerina und Guardia, in der Nähe von Giarre, sind von einem Erdbeben theilweise zerstört worden. Es sind viele Todte und Verwundete zu beklagen. Die Einwohner flüchten ins Freie.

London, 12. Juni. Aus Simsa wird gemeldet, daß der indischen Regierung Berichte von weitern Metzeleien gegen die Prinzen des birmanischen Königshauses aus Mandalay zugegangen sind.

Newyork, 16. Juni. Zehntausend chinesische Einwanderer langten heute von Hongong in San Francisco an.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 86 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 ℳ 15 ₰.

Amtsblatt für den **Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Trägerlohn viertelj. 9 ₰. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 ₰.

№ 71. Dienstag den 24. Juni 1879.

Einladung zum Abonnement.

Für das III. Quartal 1879 können auf den

Schorndorfer Anzeiger

sowohl bei dem K. Postamt, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden.

Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährlich 1 ℳ. 15 ₰

Außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährlich 1 ℳ. 35 ₰.

Die Redaction.

Bekanntmachungen.

An die Orts-Vorsteher

betreffend die Anlegung der Urlisten für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen.

Unter Beziehung auf die Verfügung des K. Justiz-Ministeriums vom 10. d. M. Staats-Anzeiger Nro. 135 werden die Orts-Vorsteher angewiesen, nach Anleitung des Reichs-Gesetzes §. 31—34. 84. 85. R.-Ges.-Blatt S. 41 Württ. R.-Blatt S. 3 von 1879 die Urlisten **unverweilt** zu fertigen.

Diese Urlisten müssen in der Gemeinde spätestens vom 1. Juli an eine Woche lang auf dem Rathhause zu Jedermanns Einsicht aufgelegt werden.

Innerhalb dieser Frist kann gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Listen schriftlich oder mündlich Einsprache erhoben werden.

Vor der Auflegung der Liste muß in der ortsüblichen Weise bekannt gemacht und zugleich durch Anschlag am Rathhaus zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden:

„daß die Urliste für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen eine Woche lang auf dem Rathhause zu Jedermanns „Einsicht aufgelegt sei und daß innerhalb der Frist von einer Woche gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste „schriftlich oder zu Protokoll Einsprachen erhoben werden können.“

Nach Ablauf der Frist von acht Tagen, spätestens aber bis zum 15. Juli haben die Orts-Vorsteher die Urlisten nebst den erhobenen Einsprachen, und den ihnen erforderlich scheinenden Bemerkungen an den Oberamtsrichter einzusenden. In jeder Urliste muß aber darüber zugleich auch eine **Beurkundung** enthalten sein, **daß die vorgeschriebene Auflegung derselben nach vorangegangener öffentlicher Bekanntmachung stattgefunden habe.**

Wird erst nach Absendung der Liste eine Berichtigung derselben erforderlich, so haben die Orts-Vorsteher hievon unverweilt dem Oberamtsrichter Anzeige zu erstatten. Die in Gemäßheit vorstehender Bestimmungen festgestellten Jahreslisten der Schöffen und Geschworenen haben zunächst Geltung für den Zeitraum vom 1. Oktober 1879 bis 31. December 1880.

Schorndorf den 16. Juni 1879.

2¹ Oberamtsrichter

Liesching.

Schorndorf.

Die Ortsschulbehörden.

wollen die Berichte über die bestehenden Kleinkinderschulen auf das Schuljahr 1878/79 zum Zweck der Verwilligung von Staatsbeiträgen spätestens bis 1. kommenden Monats hieher einsenden.

Den 20. Juni 1879.

K. gemeinsch. Oberamt in Schulsachen.

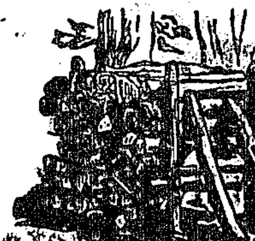
Baun. **Finckh,** St.-V.

Revier Schorndorf.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Mittwoch den 2. Juli,

von Morgens 9 Uhr an im Stern in Plüderhausen,



aus Brand, Hochbergwand, Vogelbauerebene, Schlirbens Kaltenbronnen, Lochdobel ꝛc. Nadelholz-Stämme: 23 Stück I. Cl. 14,7 Fm., 35 Stück II. Cl. 58 Fm., 45 Schäleichen mit 14 Fm., 100 Nadelholz-Stangen; Rm.: 13 eichen, 90 buchene und birken, 365 Nadelholz-Anbruch, 26 eichene und tannene Prügel, 71 blo. Reis-Prügel und Gröbholzreis 110 Wellen.

Revier Schorndorf.

Gras-Verkauf.

Der Heugrasertrag von den Gaisdobelwiesen und im Walkersbachersee, sowie der diesjährige Gras- und Streueertrag auf sämmtlichen Wegen des Reviers, kommt am **Montag den 30. Juni** in Aufstreich.

Zusammenkunft Vormittags halb 7 Uhr im Distrikt Hohberg beim Lochdobelhäuschen, um halb 9 Uhr bei dem Bärenhof (Eulenbergshütte).

Revier Adelberg.

Dohlenbau-Akkord.

(**Freitag den 27. Juni**)

wiederholter Akkord über Herstellung zweier Steindohlen des Langengehrensträßchens im Bärendobelthal.

Zusammenkunft um 10 Uhr am obern Kandel des Langengehrensträßchens.

Schorndorf.

Reis-Verkauf.

Am Freitag, den 27. Juni wird in den Stadtwaldtheilen alte Steige und Herrschaftslinge verkauft: 7 Loose auf der Weite liegendes Laubholzreis.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr auf der alten Steige, um 9 Uhr beim Eichenbachbrückle.

Stadtpflege.

Schorndorf.

Schulgeld-Einzug betreffend.

Indem der Einzug des **Volksschulgeldes** in voriger **Woche** sehr **spärlich** ausfiel, so werden die **Schuldner** an **Bezahlung** in dieser **Woche** ermahnt, damit solches nicht durch **amtliche Hilfe** beigetrieben werden muß.

Stadtpflege.

Schorndorf.

Die Stadtfuhrmannsstelle soll bis 1. Juli d. J. neu besetzt werden.

Nach den Bedingungen hat derselbe künftig sämmtliche Fuhrwerksleistungen innerhalb der Stadt zu übernehmen, wofür eine jährliche Belohnung von 300 M. festgesetzt ist.

Liebhaber zur Uebernahme wollen sich am Mittwoch den 25. d. M. Morgens ¼8 Uhr auf dem Rathhause zur Akkordsverhandlung einfinden.

Den 23. Juni 1879.

Stadtbauamt **Maier.**

Winterbach.

Verkauf eines Sailerhandwerkszeug.

Ein solcher wird am

Dienstag den 1. Juli d. J.,

Vormittags 8 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im Aufstreich verkauft.

Den 20. Juni 1879.

Schultheißenamt.

Hößlinswarth.

Jagd-Verpachtung.

Die hiesige Gemeindejagd von Feld und Wald wird auf die Zeit vom 1. Juli 1879 bis 31. März 1882 am

Montag den 30. Juni 1879

Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhaus verpachtet. Liebhaber sind eingeladen.

Gemeinderath.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Ausschußsitzung.

Dienstag, Johannisfeiertag, den 24. dieses in Grunbach im Lamm, Vormittags 10 Uhr, wozu die Herren Ausschußmitglieder einladet. für den Vorstand:

2ª **Kettner,** Sekretär.

Plüderhausen.

Einen 1 Jahr alten, schönen, rittfähigen

Simmenthaler

Farren

(Gelbbläßen) verkauft

Gemeindepfleger **Nuding.**

Einige Eimer

guten Most

verkauft

Gottl. Veil, neue Straße.

Guten Most

bei **C. Daiber.**

---

15 Ctr. Stroh

hat im Auftrag zu verkaufen

J. Ficker, Restauration z. Bahnhof.

Einen soliden **Schlafgänger** sucht. **Buchene Holzkohlen** zum Bügeln gebe ich jederzeit billig ab.

J. Kroll, Kupferschmied.

Magd-Gesuch.

Ein kräftiges Mädchen findet bei gutem Lohn bis Jakobi eine Stelle durch die Redaktion.

Schorndorf.

Hohen Klee und Heugras

von 1 Morgen in der Grafenhalde hat zu verkaufen

Bäcker **Bregler.**

Das Heugras

von 1 Morgen und 1¼ Morgen hat zu verkaufen

D. Renz sen.

Schorndorf.

Den Heugras-Ertrag

von 1¼ Morgen an der Fabrik verkauft

3ª **J. Widmann.**

Heugras

von 6 Viertel Wiesen hat zu verkaufen

Häberlein z. Waldhorn.

Heugras

von 2 Morgen Baumwiese im Aichenbach verkauft billigst

Carl Kraitz.

Das Heugras von 2 Stücklen auf dem Kuhwasen verkauft

Schulmeister **Beutel,** Vorstadt.

Das **Heugras** von 6 Viertel auf der Au und 6 Viertel beim Sonnenschein hat zu verkaufen.

Johannes Frei.

Schorndorf.

Wildpret

kauft zu dem laufenden Preis.

3ª **Georg Rösch,** Kürschner's Wtw.

Unterurbach.

Geschäfts-Empfehlung.

Einer werthen Einwohnerschaft mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mein Geschäft als Schuhmacher mit Fleiß und Aufmerksamkeit betreiben werde und es mein eifrigstes Bestreben sein wird, Jedermann gute und reelle Arbeit zu liefern.

Reparaturen werden schnell und pünktlich abgeliefert.

Achtungsvoll 3ª

Johannes Hautzmann, Schuhmacher.

Eßlingen.

Ein braves, fleißiges **Mädchen,** welchem auch theilweise die Versorgung von einigen Stücken Rindvieh anvertraut werden könnte, wird bis Margarethe gegen hohen Lohn gesucht von

Friedrich Eppinger, Weingärtner,

2 Fabrikstraße Nr. 25.

Ausverkauf von Strohhüten.

Im Gasthof zur Post am Bahnhof.

Unterzeichneter bringt am

Donnerstag den 26. Juni

eine große Auswahl von Strohhüten, um damit zu räumen, zum Verkauf. Hauptsächlich **Binsenhüte** für Damen zu 30 Pfg. das Stück, **Herrnhüte** von 1 M. 50 Pf. an, **Feldhüte** von 60 Pf. an und lade zu zahlreichem Besuche freundlichst ein.

Hochachtungsvoll

J. Hofmeister.

Der Verkauf dauert nur bis Samstag Abend. 2ª

Das **Heugras** von 1 Stückle verkauft

Schuhmacher **Schäfer.**

Dienstmädchen gesucht.

Ein fleißiges, im Kochen und in Haushaltungsgeschäften erfahrenes Mädchen findet hier an Margarethen Stelle.

Adresse zu erfragen bei der Redaktion dieses Blattes. 2ª

Das **Caffee-Export-Geschäft** von **W. Meinecke, Hamburg**

vers. von 9 ℔ an franco Fracht und Zoll und Emballage unter Nachnahme

best. gelb. Java-Caffee	per ℔	115 ₰,
hochfein Ceylon-Caffee	„ „	115 ₰,
ff. Menado-Caffee	„ „	110 ₰,
ff. Campinas Caffee	„ „	100 ₰.

Einladung zum Abonnement.

Auf das

Evangelische Sonntagsblatt

und auf die

Jugendfreude,

ein Sonntagsblatt für die Kinderwelt,

kann bei Unterzeichnetem auf das III. Quartal abonnirt werden. Preis 39 ₰. Einzelne Nummern 3 ₰.

C. Mayer, Buchdruckerei-Besitzer.

Fruchtpreise.

Winnenden den 19. Juni 1879

Fruchtgattungen.		höchster		mittler		niederst	
		M.	₰	M.	₰	M.	₰
Dinkel	Centner	7	46	7	35	7	23
Haber	„	7	80	7	71	7	62
Waizen	Simri	4	—	—	—	—	—
Gerste	„	2	75	2	65	—	—
Roggen	„	3	—	2	90	—	—
Ackerbohnen	„	2	50	2	40	—	—
Welschkorn	„	3	40	3	—	—	—
Wicken	„	2	20	2	—	—	—
Erbsen	„	5	50	—	—	—	—
Linsen	„	5	50	—	—	—	—

Schorndorf.

Waschmangen, Windmaschinen, Wurstmaschinen, Wiegen, Schmalzpressen, Brückenwagen, Schnellwagen, Tisch- oder Tafelwagen jeder Art, neuester Construction, ausgezeichnete geschmiedete Kohlenbügeleisen, neuester Construktion (sogenannte Augeneisen) empfiehlt

Carl Dehlinger,

Werkzeug-, Waagen- und Bügeleisenfabrikation.

Den **Gras-Ertrag** von einem Stückle auf dem Baumwasen verkauft

Hohwächter **Maier.**

Eine **Bühne** hat zu vermiethen.

Friedr. Geiger Wittwe.

¼ Morgen 12 Ruth. schönes **Heugras** in der Erlen hat zu verkaufen.

Gottfr. Greiner.

Einen halben Morgen **Heugras** im Ramspach verkauft

J. Gerhab.

Einen Wagen **Strohdung** verkauft

Wacker sen.

Heimsch in Weiler hat ungefähr 3 Viertel **Heugras** im Hof, gut stehend, zu verkaufen.

Paris. (Deutsche Uebersetzung.) Nachdruck verboten. Auf dem großen Ballfeste beim Italienischen Gesandten hatte meine Gemahlin, die Fürstin, das Unglück sich eine Erkältung zuzuziehen. Wie in früheren Fällen beachteten wir Anfangs den leichten Husten fast gar nicht, besuchten auch die Opera, Bälle und Gesellschaften wie zuvor, bis es uns doch nach einigen Wochen, als das Hüsteln immer noch nicht nachließ, gerathen schien, zu unserer Beruhigung den Leibarzt zu konsultiren. Die Untersuchung fand statt, und zu meiner größten Freude beruhigte der Professor die Fürstin auch vollständig über ihren Zustand, theilte mir aber gleichzeitig in einem der anstoßenden Nebenzimmer mit, daß man ihn leider zu spät gerufen, daß eine höchst bedenkliche Erkrankung der Lunge vorliege, ja daß sogar die Auszehrung schon eingetreten sei.

Wie ein Blitzstrahl traf mich diese Schreckenskunde — die Fürstin Maria, der noch vor wenigen Tagen ganz Paris, ja die ganze Welt zu Füßen gelegen, auf dem Todtenbett — —? Sie die Königin aller glänzenden Feste, die noch nicht 2 mal 10 Sommer zählte, voller Hoffnung — sie sollte unrettbar verloren sein —? Nein — Unmöglich!

Alles nur Denkbare wurde nun schleunigst zu ihrer Rettung angeordnet und hergerichtet, alle Weisheit der Welt, sowie ein Vermögen wurde aufgeboten. — aber Alles schien vergebens, der Husten nahm von Tag zu Tag zu, unter den schleimigen Auswurf mischte sich mehr und mehr Blut — und der bis zum Tode geängstigten Brust entrangen sich bald ganze Stücke. So starb sie so zu sagen langsam vor meinen Augen unter den entsetzlichsten Qualen.

Da geschah es durch Gottes gnädige Fügung, daß mir der würdige Ordenspriester, welcher der Fürstin die heiligen Sterbesakramente gereicht hatte, — als letzten Versuch ihre Brustkaramels warm empfahl.

Welcher Mann würde nicht auch das Letzte wagen, um sein geliebtes Weib zu retten.

Tropfenweise wurden nunmehr Ihre Brustkaramels in warmer Milch aufgelöst, der Fürstin eingeflößt und wie ein unglaubliches Wunder des Himmels ereignete es sich vor unser aller Augen, daß neues Leben in die abgemagerten und vertrockneten Glieder zurückkehrte. Sie, die bisher alles von sich gewiesen, verlangte bald selbst nach dieser Nahrung, erquickender Schlaf und Appetit stellten sich wieder ein und heut 8 Wochen nach dem Gebrauche Ihres ersten Cartons ist die Fürstin wieder gesund und blühend wie zuvor.

Zum Heile vieler Kranken und Schwachen bekenne ich hierdurch, feierlich und öffentlich, daß Ihre weltberühmten Brustkaramels als Maria Benno von Donat allein meine Gemahlin, die Fürstin, dem Tode entrissen haben. Möge Gott, der Allmächtige Sie dafür zeitig und ewig segnen.

Senden Sie bitte umgehend noch 20 Cartons zu 50 Pf.

In meinem Hause sollen Ihre Brustkaramels nicht mehr ausgehen.

An das Haus Maria Benno von Donat 2c. 2c. —

Die vorstehende überraschende Wirksamkeit der Brustkaramels Maria Benno von Donat wie Allen bekannt, nicht nur bei allen Erkältungsfällen, Hals- und Brustleiden, wie **Husten, Heiserkeit, Bronchitis** und **Lungenschwindsucht,** sondern auch wie Tausende und Abertausende der höchsten Anerkennung beweisen, bei selbst schon eingewurzelten **Magenleiden** und einfacher **Appetitlosigkeit** — bei **Alterschwäche, Schlaflosigkeit, Nerven-Schwäche** — und **Asthmatischen** Leiden.

Tritt allgemeine Schwäche hinzu, so versäume man nicht einen wissenschaftlich gebildeten Arzt zu konsultiren.

Der rasche sich mit jedem Tage noch mehrende Absatz und der Weltruf, den dieses wohlthätige Hausmittel nicht nur in Amerika, sondern auch Asien, Afrika und Europa gefunden, hat leichtbegreiflicher Weise zum Nachtheile vieler Kranken zahlreiche Fälschungen und Imitationen hervorgerufen.

Eine Garantie für die Echtheit kann nur dann übernommen werden, wenn sich auf der Vorderseite eines jeden Cartons und Flacons nichts Anderes gedruckt findet als die **4 Worte: Maria Benno von Donat.** 1 echter Carton kostet in Deutschland 50 Pf.

Wie wir hören, befindet sich das hiesige General-Depot bei Herrn **A. Kinzelbach** in **Winterbach.**

Ein Extrablatt im Innern eines jeden Cartons in französischer, spanischer, englischer und deutscher Sprache besagt alles Nähere.

Zur Tagesgeschichte.

Die tumultischen Szenen, deren Schauplatz in den letzten Wochen die französische Repräsentantenkammer war, überstiegen nahezu alles was auf parlamentarischem Boden in dieser Hinsicht bisher geleistet wurde. Von Anstand und Würde war bei den Vertretern des französischen Volkes, das sich so viel auf seinen Schliff, seine Höflichkeit und seine feinen Sitten zu Gute hält, keine Spur mehr zu finden. Wie Gassenbuben schrien die Deputirten einander Schimpfworte zu und wie Gassenbuben gingen sie schließlich von Schmähungen zu Thätlichkeiten über. Das enfant terrible der bonapartistischen Partei, der berüchtigte Raufbold Paul de Cassagnac, spielte die ihm zugetheilte Rolle mit einer Geschicklichkeit, die einer besseren Sache würdig gewesen wäre, er warf den Funken in das Pulverfaß und die hiedurch erzeugte Explosion überstieg weit aus die kühnsten Erwartungen der napoleonischen Klopffechter. Ueberraschend feige, ja man muß geradezu sagen zweideutig, benahm sich bei den Scandalen der Kammerpräsident Gambetta. Es scheint, dieser Herr, der in neuerer Zeit in seinem Privatleben die republikanische Tugend der Genügsamkeit und Einfachheit völlig abgestreift hat und sybaritischen Genüssen fröhnt, ist bereits stark erschlafft, anders kann man sich sein energieloses Benehmen anläßlich der letzten Kammerscenen, will man ihm nicht Sympathie für Cassagnac und Genossen zumuthen, nicht erklären. Es ist ganz in Ordnung, wenn der Präsident die Redefreiheit in liberalster Weise schützt, aber Alles hat seine Grenzen und zwischen Redefreiheit und Redefrechheit besteht denn doch eine große Kluft. Die französischen Republikaner haben alle Ursache darauf zu achten, daß Scandale wie die letzten sich in der Kammer nicht wiederholen, der gesetzgebende Körper bringt sonst sich und die Republik im Inlande sowohl als im Auslande um allen Respect.

In dem Augenblicke, wo der frechste der bonapartistischen Tirailleure es dahin gebracht hat, daß ihm in der französischen Deputirtenkammer die Thüre gewiesen werden mußte und damit allerdings die bonapartistische Präsidentschaft bei dem heißblütigen Volke der Franzosen in Erinnerung gebracht hat, trifft die unerwartete Nachricht ein, daß Prinz Louis Napoleon im Lande der Zulus von letzteren auf einer Recognoscirung überrascht und getödtet worden sei, nicht in offener Feldschlacht, nicht auf den Barrikaden für seine „heilige" Sache fechtend ist dieser letzte Sprosse der Napoleoniden, das „Kind Frankreichs", gefallen, — er wurde, wie etwa ein Afrika-Reisender, aber ohne höheren Zweck, von Kaffern überfallen und durchbort. Kläglicher ist noch nie eine Dynastie erloschen. Fragen wir, sagt das „Fr. J.", was war denn der Zweck des jungen Prätendenten, in das Lager der Engländer an das Südende Afrika's zu reisen, wo dieselben sich im Kriege mit den Kaffern befinden? Als Soldat in einer fremden Armee durfte er nicht eintreten, wenn er seiner Rechte in Frankreich nicht verlustig gehen wollte, als Zeitungs-Correspondent konnte er wieder nicht auftreten; was war es also, was ihn hintrieb, resp. weßwegen er hingetrieben wurde? Um von sich reden zu machen, ohne Gelegenheit und Gefahr zu finden, auf dem Felde der Ehren zu sterben; so fiel er denn wie gemeuchelt, ruhmlos, zwecklos, zum jedenfalls großen Schrecken jener Schaar Aventuriers, welche unter der Fahne des unrühmlich verflossenen Kaiserreichs Ehren, Würden und reich dotirte Stellen zurückzuerbeuten hofften, als deren Hauptrufer im Streit der soeben viel, wenn auch nicht rühmlich genannte Paul Cassagnac sich bewährt hat. Frankreich ist mit dem Tode dieses jungen Napoleoniden um eine Hoffnung auf allmählichen Frieden reicher geworden, da den Hauptumstürzlern damit die Standarte abhanden gekommen ist, welche ohnehin im Laufe der letzten Zeit so Mancher angesichts

der Beobachtung im Stiche gelassen hat, daß sich die Sache der Republik mehr und mehr befestigt. Eine ewige Gefahr für die Ruhe Europa's durch das Geschlecht der Napoleoniden wäre geschwunden, denn der letzte noch übrige Plon-Plon wird wohl nicht auf den Schild der imperialistischen Ränkeschmiede zu erheben versucht werden. Hatte das deutsche Reich auch vor einem imperialistischen Frankreich sich nicht zu fürchten, als sicher zu erwarten stand doch, daß Falls jemals es hätte gelingen sollen, dem Napoleoniden einen Thron zu errichten, dieser stets dessen eingedenk sein müßte, daß er am 2. August 1870 als 12jähriger Knabe eine Kugel nach dem deutschen Saarbrücken abgefeuert hat, welche ein für sein Geschlecht verderbliches Echo gefunden hatte, wenn er den kaiserlichen Traditionen nicht untreu werden wollte.

Während man in Frankreich die Intervention Deutschlands in Egypten mit ziemlichem Wohlwollen beurtheilt, will dieselbe den Engländern ganz und gar nicht gefallen. John Bull war eben bis jetzt gewohnt, in außereuropäischen Ländern höchstens mit Frankreich zu rechnen, nun sieht er sich plötzlich einem Dritten gegenüber, der, wie die Erfahrung gelehrt hat, in politischen Fragen keinen Spaß versteht. Daß die Engländer dem Fürsten Bismarck die Absicht unterschieben, derselbe wolle durch die egyptische Intervention Rußland einen Liebesdienst erweisen, sieht den Krämerseelen ganz ähnlich. Gegen afrikanische und asiatische „Barbaren" entwickeln die Engländer immer eine erstaunliche Energie, sowie ihnen aber ein europäischer Großstaat in den Weg tritt, werden sie wattherzig und klagen über „Vergewaltigung."

Viele Hunde sind des Hasen Tod; die Republik Chili scheint bestimmt zu sein dieses Sprichwort an sich zu erproben. In ganz Südamerika rüstet man, um den Chilenen den Garaus zu machen. Der Reichthum Chilis hat den umliegenden Republiken schon lange in die Augen gestochen; jetzt halten sie den Zeitpunkt für günstig, über das gesegnete Land herzufallen. Daß der Krieg nichts weiter als ein Raubzug sein wird, liegt auf der Hand und die Argentiner, die nun gleichfalls eine Flotte gegen Chili ausgerüstet haben, machen auch gar kein Hehl daraus, daß es ihnen nicht um kriegerischen Ruhm, sondern um gute Beute zu thun ist. (N.-Z.)

Tages-Begebenheiten.

Crailsheim, 19. Juni. Heute Nachmittag ¼ nach 3 Uhr wurde der verheirathete Wagenschieber Frank beim Rangiren des Zugs auf hiesigem Bahnhof derart überfahren, daß ihm die ganze Brust eingedrückt und er am Kopfe ebenfalls bedeutend verletzt ist. Er lebte kaum mehr 10 Minuten und war bereits todt, als der Arzt zur Stelle kam.

Hall, 20. Juni. Der vorgestrige Nachmittag wurde für den Besitzer der Kunstmühle in Unterlimpurg dahier ein schreckensvoller. Mitten in der Arbeit hörten die Leute in der Mühle auf einmal ein entsetzliches Geschrei. Der Müllerjunge war einer in Bewegung befindlichen Transmission zu nahe gekommen und in das im vollen Lauf sich drehende Räderwerk hineingetrieben worden, so daß ein Arm sogleich abgerissen, der andere mehrmals gebrochen wurde. Der Unglückliche, welcher außerdem noch viel Verletzungen erhielt, wurde nach den ärztlichen Operationen in das städtische Krankenhaus verbracht.

Von der schwäbischen Alb, 18. Juni. In Münsingen hatte ein Bürger ein sogenanntes Staarenkästchen ausgehängt, in welchem sich eine Naturseltenheit eigener Art zeigte. Das Kästchen, welches für die Staaren bestimmt war, wurde von ihren raubsüchtigen Vettern den Spatzen in Besitz genommen und als der Bürger den Inhalt des Kästchens herausnahm, entdeckte er zu seiner Ueberraschung ein Spatzennest mit vier Eiern, das auf dem Rücken eines Staaren erbaut war, derart, daß nur der Schnabel des Staares unter demselben hervorstand. Der Kadaver des Nestträgers war schon stark in Zersetzung übergegangen, weßhalb es sich nicht mehr erkennen ließ, ob der Staar ein junger und noch nicht flügge war, oder ob er durch Krankheit im Kästchen zurückgehalten wurde.

Friedrichshafen, 20. Juni. Bei prachtvollem Wetter trafen heute Nachmittag 1 Uhr 40 St. Maj. der König mit hohem Gefolge unter Kanonensalven und Glockengeläute wohlerhalten hier ein. Am Bahnhof hatten sich die hiesigen Beamten, die Geistlichkeit und zahlreiche Einwohner zu allerhöchstem Empfang eingefunden.

Berlin, 20. Juni. Das in Philadelphia ausgesprochene Wort des Prof. Reuleaux: „Billig und schlecht" hat seiner Zeit einen Sturm der Entrüstung in den gewerblichen Kreisen hervorgerufen. Bei seinem nunmehr erfolgten Abgange nach Australien als Ausstellungs-Commissär hat Reuleaux in Bremen Veranlassung genommen, in einer längeren Rede auf diesen Ausspruch zurückzukommen, wobei er bemerkte, er habe damit den gefährlichen Weg andeuten wollen, den die deutsche Industrie nach seinen Wahrnehmungen in Philadelphia eingeschlagen habe. Dieses Wort sei zwar vielfach angefochten und mißdeutet und mißverstanden worden; aber es habe doch in den gewerblichen Kreisen den richtigen Widerhall gefunden und — worauf wir besonders Gewicht legen — er könne heute auf Grund vielfacher Beobachtungen zu seiner Freude und Genugthuung constatiren, daß schon Vieles zum Bessern sich gewendet habe und die Keime künftiger Entwickelung erkennen lasse. In Betreff der Ausstellungen möge man in gewerblichen Kreisen die Mahnung beherzigen: Nicht zu viel Schaukunst und mehr Werkstatt. Wir nehmen von dem Urtheile Reuleaux' um so lieber Act, als seiner Zeit das hart ausgesprochene Wort sehr wehe that, wie wir andererseits auch nicht versäumen wollten, die Mahnung zur Kenntniß der Interessenten zu bringen.

Karlsruhe, 20. Juni. Die beiden gefährlichen Wildbiebe Bezing und Geisel wurden in gestriger Schwurgerichtssitzung Ersterer zum Tode, Letzterer zu lebenslänglichem Zuchthause verurtheilt.

Wesel, 17. Juni. Gestern hat sich, laut der „Rhein.-Westfäl. Volksztg.", wieder ein Offizier der hiesigen Garnison erschossen. In ca. 4 Monaten haben sich drei Offiziere und 1 Gefreiter der Weseler Garnison das Leben genommen.

Aus dem Odenwald, schreiben die „N. H. P.": Es ist nun Thatsache, daß die beiden Standesherren des Odenwaldes, die Herren Grafen zu Erbach-Erbach und Erbach-Fürstenau ihren Austritt aus der evangelischen Landeskirche erklärt haben. Daß diese Beispiele in größerem Maßstab Nachahmung finden werden, ist wohl kaum zu bezweifeln, zumal bei dem sehr großen, abgabepflichtigen Grundbesitz dieser beiden Standesherren der Kirchenaustritt derselben eine beträchtliche Mehrbelastung an kirchlichen Abgaben für die betreffenden, ohnedies wenig bemittelten Gemeinden zur Folge haben wird.

Paris, 20. Juni. „Temps" schreibt: Der Tod des Prinzen Napoleon bedeutet die Zerbröckelung der kaiserlichen Partei, das Verschwinden der bonapartistischen Partei; derselbe wird der Republik gestatten, gemäßigt zu sein, und wird die Beruhigung des Landes zur Folge haben. „Pays" meldet: Bevor der Prinz nach dem Cap ging, machte er ein Testament, in dem er als seinen Nachfolger den Prinzen Viktor Napoleon, den Enkel des Königs Viktor Emanuel von Italien, bezeichnete. — Die „Agence Havas" meldet aus London: Als die Kaiserin Eugenie den Tod des Prinzen vernahm, stieß sie einen Schrei aus, fiel in Ohnmacht und ist seitdem in einem Zustand vollständiger Unempfindlichkeit verblieben. (Der Herr, unser Gott, ist gerecht in allen seinen Werken, die er thut.)

Wien, 18. Juni. Die Turkoppilen mögen in Sack und Asche trauern. Was gibt es noch Ehrwürdiges und Erhabenes unter dem Halbmond, wenn selbst der „Löwe von Plewna silberne Löffel stiehlt"?... Die Thatsache, daß Osman Pascha von dem Muschir Fuad Pascha, einem Mitgliede des Kriegsrathes Dari Schura, dieser Unterschleife angeklagt wurde, steht fest. Der Beweis für die Anklage ist freilich noch ausständig und so möchte man vorerst glauben, daß zur Zeit eine Layard'sche Intrigue gegen den russenfreundlichen Osman spielt. Wenn es wahr ist, daß der Sultan seinem Serasskier seit einiger Zeit mißtraut, so wäre Osman's Situation unter den Umständen eine höchst prekäre. Ob aber der Sturz des Löwen von Plewna heute noch irgend welche üble Folgen für den zurückkehrenden, von der türkischen Partei mit Sehnsucht erwarteten Mehmud Nedim nach sich zöge, darf füglich bezweifelt werden. Die Nachricht, daß auch Midhat Pascha nach Konstantinopel zurückkehren werde, ist wohl nichts Anderes als ein frommer Wunsch der Engländer.

Pera, 18. Juni. Die gegen Osman Pascha wegen Unterschleifs erhobenen Beschuldigungen beruhen darauf, daß derselbe zur Zeit der russischen Occupation in Rumelien 6 Mill. Piaster des für die Armee bestimmten Soldes für sich verwendet habe. Die Armee ist gegen (?) Osman Pascha aufgebracht, dagegen wird er von den höheren Offizieren, den ehemaligen Großvezieren Achmed Vefik und Sadyk Pascha vertheidigt.

☞ Unserer heutigen Nummer liegt ein Prospect bei, betreffend **„Königs-Trank" von Jacoby, Hygieia, Berlin, Bernburgerstraße 29,** worauf wir hiermit besonders aufmerksam machen.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt
für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 86 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 ℳ 15 ₰.

Trägerlohn viertelj. 9 ₰. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 ₰.

№ 72. Donnerstag den 26. Juni 1879.

Einladung zum Abonnement.

Für das III. Quartal 1879 können auf den

Schorndorfer Anzeiger

sowohl bei dem K. Postamt, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden.
Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährlich 1 ℳ 15 ₰
Außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährlich 1 ℳ 35 ₰

Die Redaction.

An die Ortsvorsteher.

Anlegung der Listen für die Auswahl von Schöffen und Geschworenen.

Unter Beziehung auf die Bekanntmachung vom 18. d. M. wird noch weiter bemerkt, daß die Urliste für die Auswahl der Schöffen auch zugleich für die Geschworenen gilt, daher jetzt nur noch eine Liste zu fertigen ist. R.-Ges.-Bblatt von 1877 §. 85 Staats-Anz. Nr. 135 Hiebei sind aber die Vorschriften des Gerichts-Verfassungs-Gesetzes R.-Gesetzbl. von 1877 §. 32—55 Bl. 47 genau zu beobachten.

Schorndorf den 23. Juni 1879.

Oberamtsrichter **Liesching.**

An die Gemeinderäthe des Bezirks.

Einführung der Gerichts-Vollzieher.

Da mit dem 1. Oktober d. J. die neuen Reichsjustiz-Gesetze auch in Württemberg zur Anwendung gebracht werden müssen, und mit denselben die bei uns ganz neue Einrichtung der Gerichts-Vollzieher, so ist es nothwendig, daß hiezu jetzt schon die nothwendigen Vorbereitungen getroffen werden.

Zu diesem Zwecke werden höherer Anordnung gemäß die erforderlichen Weisungen in Folgendem ertheilt:

1) Nach dem Einführungs-Gesetze vom 24. Januar d. J. Art. 29 a. f Rbl. v. 1879 Bl. 10 soll den Ortsvorstehern in der Regel der Dienst des Gerichts-Vollziehers übertragen werden.

2) Es ist jedoch denselben ausnahmsweise gestattet, mit besonderer Zustimmung **der beiden bürgerlichen Collegien die Uebernahme dieses Dienstes abzulehnen** Art. 31.

3) Wollen die bürgerlichen Collegien ihrem Ortsvorsteher diese Zustimmung verweigern, während er selbst zur Uebernahme des Dienstes geneigt wäre, so steht demselben ein Beschwerderecht an das Oberamt zu.

4) Wird die Uebertragung an den Ortsvorsteher mit dessen Zustimmung abgelehnt, so hat in diesem Falle der Gemeinderath ohne Mitwirkung des Bürgerausschusses einen **besonderen** Gerichts-Vollzieher zu wählen.

Die Wahl unterliegt aber dann noch der Bestätigung des Oberamtsrichters und ist zu versagen, wenn dem Gewählten die zur unklagbaren Besorgung der ihm obliegenden Geschäfte erforderlichen Eigenschaften mangeln.

5) Die Wahl eines besondern Gerichts-Vollziehers soll nur in widerruflicher Weise, mit Vorbehalt der Aufkündigung geschehen und soll das Augenmerk nur auf solche Männer gerichtet werden, bei welchen die erforderlichen geistigen und moralischen Eigenschaften vorausgesetzt werden dürfen, dabei soll aber zugleich auch auf die Vermögens-Verhältnisse Rücksicht genommen und sollen Männer gewählt werden, welche ohne fremde Mitwirkung mit eigenen Mitteln auch Caution zu leisten im Stande sind.

Demgemäß erhalten nun die Gemeindebehörden folgende Aufträge:

a) Zunächst haben in jeder Gemeinde die beiden bürgerlichen Collegien darüber einen gemeinschaftlichen Beschluß zu fassen, ob dem jeweiligen Orts-Vorsteher der Dienst des Gerichts-Vollziehers übertragen werden soll. Geschieht dieses, so hat es hiebei sein Bewenden.

b) Wird aber diese Zustimmung abgelehnt, und der Ortsvorsteher beruhigt sich hiebei, so hat der Gemeinderath nun sogleich einen **besonderen Gerichts-Vollzieher** zu wählen (vrgl. Z. 4 u. 5) und sind sofort Auszüge aus den Gemeinderaths Protokollen auch im Falle von lit. a an das Oberamts-Gericht einzusenden **und zwar längstens bis zum 1. August d. J.**

2' Schorndorf den 23. Juni 1879.

Oberamtsrichter **Liesching.**

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Ausschußsitzung am 24. Juni in Grunbach.

Auszug aus dem Protokoll S. 6 bis 9.

§. 8 Bewilligung von 30 Mark an den Obstbaulehrling Gottfried Gmähle von Adelberg.

§. 9. Verwilligung von der Amtskorperation zu Viehankäufen durch den Verein dankbarst angenommen, Einleitung eines Ankaufs jedoch jetzt nicht beschlossen, sondern der Weiterberathung der nächsten Ausschußsitzung vorbehalten.

§. 10. Beschlossen einen Wendepflug neuester Construktion anzuschaffen und über denselben nach Ermittlung seiner Vorzüge ꝛc. zu Gunsten des Vereins zu verfügen.

§. 11. Der Gau-Ausschuß beträgt, den Jahresbeitrag der Vereine des Gaus auf 50 Mark festzusetzen. Genehmigt.

§. 12. Der Bericht des Sekretärs über den Gang und Ausfall des Saatkartoffelverkaufs wird genehmigt, die Rechnung gut geheißen und dem Stadtschultheiß Frasch der Dank des Ausschusses ausgesprochen.

§. 13. Der Sekretär berichtet über die hiesige Gartenbauschule, die sich guter Frequenz erfreut und Erfolge erzielte.

§. 14. Im Besitz des Vereins sind von der letzten Lotterie her Gegenstände im Werth von ca. 190 Mark. Diese wurden heute unter den Mitgliedern des Vereins verloost. (Siehe Bekanntmachung.)

Außerdem wurden noch andere weniger erhebliche Punkte besprochen und bereinigt.

Kettner, Sekretär.